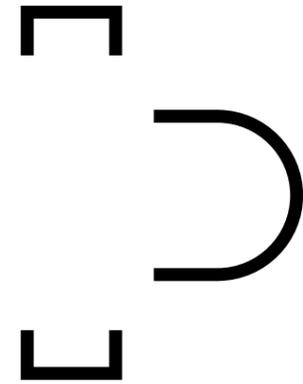


Vorstudien der Projekte  
von Zukunftskonzept  
Kirchenräume Teil I

Zukunft  
Kirchen  
Räume



Vorstudien der Projekte  
von Zukunftskonzept  
Kirchenräume Teil I

# Verortung der Projektkirchen



01 St. Barbara, Neuss

02 Diakoniekirche, Wuppertal

03 Dreifaltigkeitskirche, Essen

04 St. Johann Baptist, Krefeld

05 Lukaskirche, Köln

06 St. Michael, Oberhausen

07 Pauluskirche, Gelsenkirchen

08 Reformierte Kirche, Iserlohn

# Pauluskirche, Gelsenkirchen

## Name des Gebäudes

Pauluskirche

## Anschrift

Pauluskirchplatz 1,  
45888 Gelsenkirchen

## Ortslage

Stadtbezirk Gelsenkirchen-Mitte;  
Stadtteil Bulmke-Hüllen:  
~ 25.000 Einwohner

Das Gebäude liegt in einer Stadterweiterung des 19. Jahrhunderts östlich des Zentrums von Gelsenkirchen (Altstadt) auf einem zweiseitig erschlossenen Grundstück (Pauluskirchplatz).

## Baujahr

1911 und 1955-57

## Denkmalschutz

Das Kirchengebäude steht unter Denkmalschutz.

## Amtsbereich

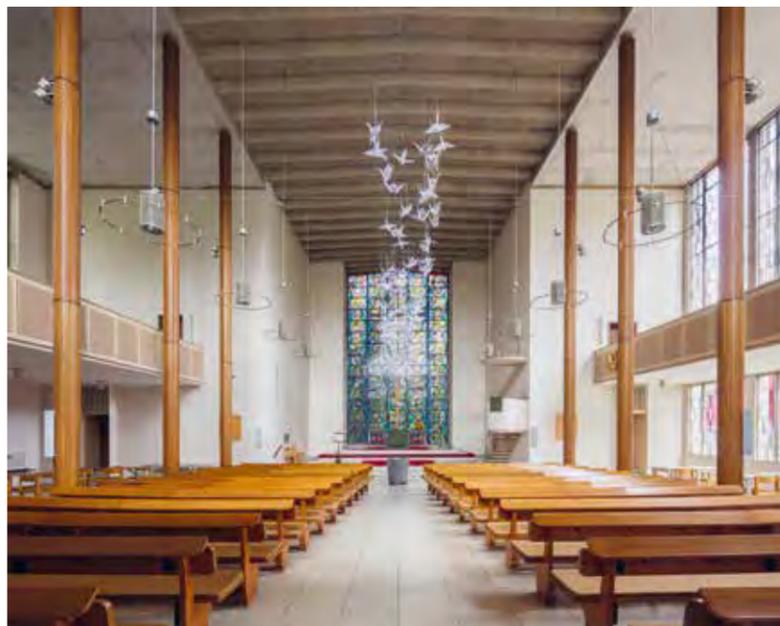
Evangelische Kirche von Westfalen

## Trägerschaft

Evangelische Apostel-Kirchengemeinde Gelsenkirchen in Kooperation mit dem Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium Gelsenkirchen

## Zuständige Prozessbegleitung

ASK Architektur- und Sachverständigenbüro Kramp, Lemgo | Dr. Manuela Kramp



## Das sagt die Jury:

„Die Kirche ist ein charakteristisches Beispiel für einen reduzierten Wiederaufbau. Teile der historischen Emporenkirche blieben erhalten und wurden mit charakteristischen architektonischen Elementen der 1950er Jahre kombiniert. Verschiedene Künstler aus der für Gelsenkirchen bedeutenden Künstlersiedlung „Halfmannshof“ waren an der Ausstattung der 1950er Jahre beteiligt. 2020 wird die Kirche als sakraler Ort aufgegeben. An den Überlegungen für eine neue profane Nutzung lobte die Jury insbesondere den Ansatz, die Kirche zu einem Lernort für den Stadtteil zu nutzen. Gelsenkirchen hat einen sehr hohen Bevölkerungsanteil von Menschen mit Migrationsgeschichte. Daher spielt das Thema Bildung für die gesamte Stadtentwicklung eine wichtige Rolle. Gelsenkirchen versteht sich als „Lernende Stadt“ und ist mit diesem Ansatz preisgekrönter Partner im UNESCO global network of learning cities. Die Jury möchte mit der Teilnahme an Zukunftskonzept Kirchenräume den „Förderverein Ev. Pauluskirche zu Bulmke“ bei der Ausdifferenzierung seines Ansatzes und einer räumlichen Verortung in dem großen Kirchenraum und auf dem Außengelände unterstützen.“

- Dr. Ursula Kleefisch-Jobst, Baukultur Nordrhein-Westfalen, Generalkuratorin, Museum der Baukultur -

# Pauluskirche, Gelsenkirchen

## 1. Was war? – Ausgangssituation



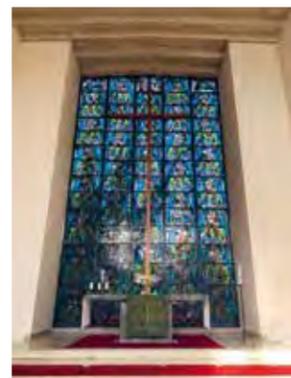
Lage der Pauluskirche in der Nähe von 3 Schulen, Künstlersiedlung Halfmannshof



Pauluskirche angebunden an das Radwegenetz der Stadt Gelsenkirchen

### 1.1 Kirchengebäude und städtebauliche Situation

Die Pauluskirche wurde nach den Entwürfen des Gelsenkirchener Architekten Otto Prinz in den Jahren 1955 bis 1957 (wieder)aufgebaut. Sie ist ein Nachfolgebau der 1911 von Arno Eugen Fritsche (Elberfeld) errichteten und im 2. Weltkrieg 1944 zerstörten Kirche. Lediglich der Glockenturm, der Chor, die Westseite sowie Teile der Ostseite blieben jeweils bis zur Mauerkrone erhalten und wurden in den Wiederaufbau / Neubau einbezogen. Der Architekt Otto Prinz lebte und arbeitete im Halfmannshof (Künstlersiedlung) und schuf auch den Kontakt zu seinen Kollegen dort. Ein Halfmannshöfer Gemeinschaftswerk entstand, einzigartig in Gelsenkirchen im Blick auf den Kirchenbau. Ohne diese Bildhauer, Maler oder Architekten hätte diese Kirche ein sicherlich völlig anderes architektonisches und künstlerisches „Gesicht“ bekommen. Menschen, die die Kirche erstmals betreten, ob mit oder ohne konfessionelle Bindung, empfinden sie spontan als besonderen spirituellen Ort, der Weite, Licht und Wärme ausstrahlt. Das ist bis heute das Verdienst der Gestaltungsideen von Otto Prinz.



Altarraum



Mittelschiff

#### Teamergänzung

Ev. Kirche von Westfalen: Roland Berner, Denkmalschutz: Beate Lepper, Referatsleiter-Stadtplanung: Clemens Arens, Stadtplanung: Dr. Lutz Heidemann i. R., Stadträtin: Frau Berg, Referatsleiter-Bildung: Herr Rostek, Hansa-Schule: Frau Kabuth, Kreiskantor: Andreas Fröhling, Förderverein Pauluskirche: Herr Janke, Förderverein Gauß-Gymnasium: Herr Begalke.

### 1.2 Projektgruppe und beteiligte Akteure

#### Projektteam „Pauluskirche“

**Kirchengemeinde:** Henning Disselhoff (Pfarrer), Ute Wanders, Norbert Ruschinzik (Baukirchmeister)  
**Schulen:** Frank Kaupert, Frank Schneiders (Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium), Susanne Warschun (Martin-Schule), **Schulträger:** Stadt Gelsenkirchen,  
**Projektbegleitung:** Dr. Manuela Kramp (ASK Lemgo), Förderverein Pauluskirche: Dirk Walpuski, **Bulmker Forum:** Björn Schulte

## 1.3 Ausgangslage

Das Presbyterium der Evangelischen Apostel-Kirchengemeinde Gelsenkirchen hat im Frühjahr 2018 beschlossen, die Pauluskirche nur noch bis Pfingsten 2020 und nicht darüber hinaus als Gottesdienststätte der Gemeinde zu nutzen. Besonders aussichtsreich erscheint der Gemeindeleitung (Presbyterium), ein Nutzungskonzept im Benehmen mit dem Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium und der Stadt Gelsenkirchen (Referat Bildung) zu entwickeln. Im Blick auf die begrenzten Räumlichkeiten der Schule bietet sich das Kirchgebäude zum einen als „Ergänzungsraum“, zum anderen auch als „Empfangsraum“ an, mit dem sich die Schule als Bildungsträger für den Stadtteil öffnen und in ihn ausstrahlen kann.

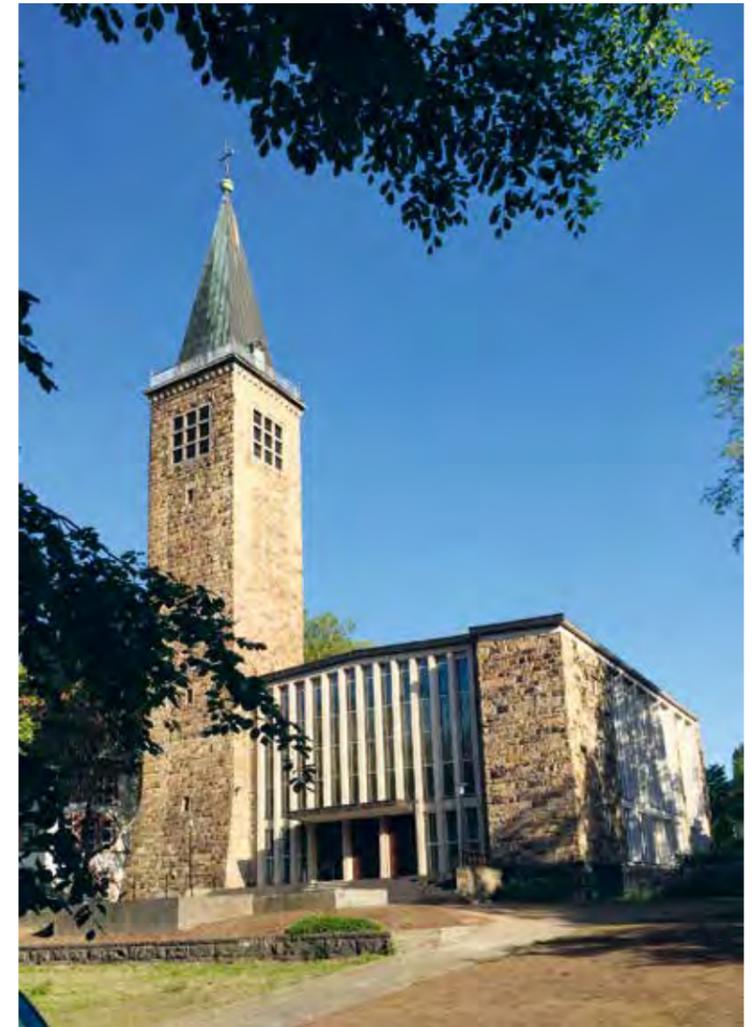
Eine zweite Projektidee wurde in Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Pauluskirche und dem Heimatbund Gelsenkirchen entwickelt: Die Pauluskirche und die industrielle und gesellschaftliche Entwicklung in Gelsenkirchen.

#### Geschichte

Über viele Jahrhunderte wurde die Region des heutigen Ruhrgebietes nur landwirtschaftlich genutzt und war dünn besiedelt. Das änderte sich erst im Zuge der Industrialisierung im 19. Jahrhundert.

1872 gründete der Industrielle Friedrich Grillo in Schalke die Aktiengesellschaft für Chemische Industrie, den Schalker Gruben- und Hüttenverein und die Glas- und Spiegelmanufaktur. Damit begann die Entwicklung Gelsenkirchens zu einem wichtigen Industriestandort. Hunderttausende sowohl katholischer als auch protestantischer Einwanderer prägten die Entstehung des Ruhrgebietes. Unternehmer warben sie häufig nach ihrer eigenen konfessionellen Zugehörigkeit an. Die jungen Arbeiter waren in der Regel nicht politisch, sondern religiös geprägt. So wuchsen die konfessionell geprägten Milieus, die getrennt voneinander existierten.

Der Schalker Verein in unmittelbarer Nähe zur Pauluskirche prägte sichtbar über viele Jahrzehnte die Entwicklung



Außenansicht

der Stadtteile in Bulmke und Hüllen und auch ihre kirchliche Geschichte.

An der Gründung der Kirchengemeinden waren im Wesentlichen die Arbeiter- und Frauenverbände beteiligt. Die Kirchbauvereine setzten sich in der Hauptsache aus Arbeitern und leitenden Angestellten der Industrieanlage zusammen. Die damals gegründeten Vereine haben bis heute – über mehr als 100 Jahre – das Leben der Pfarchie geprägt.

#### Projektidee

Die Industrialisierung hat, wie beschrieben, in entscheidendem Maße Einfluss auf die Entwicklung der Kirchen im Ruhrgebiet gehabt. Der kirchlichen Entwicklung des Ruhrgebietes im Zusammenhang mit der Industriekultur ist bisher nur im Rahmen des Reformationsjubiläums 2017 mit einer Ausstellung auf der Zeche Zollverein mit dem Titel „Der geteilte Himmel“ gedacht worden. Eine Dauerausstellung zu dieser Thematik gibt es unseres Wissens nach nicht.

Aktuell befinden sich die beiden christlichen Kirchen in einem Rückbauprozess, der in der Industrie bereits vor Jahrzehnten begonnen hat. Der Schalker Verein etwa wurde in den Jahren 1983 bis 2005 komplett zurückgebaut.

Wir halten es daher für wichtig, diese Entwicklung in enger Zusammenarbeit mit dem Heimatbund und Gelsenkirchener Geschichten in ihrem geschichtlichen Zusammenhang darzustellen (evtl. als Außenstelle zur Zeche Zollverein).

Sowohl die Lage der Pauluskirche – in unmittelbarer Nähe zur ehemaligen Industriebrache des Schalcker Vereins – als auch ihre kulturelle Geschichte und Architektur würden sich für dieses Vorhaben eignen und dazu beitragen, dass Geschichte und Geschichten der Menschen im Ruhrgebiet nicht in Vergessenheit geraten, sondern dass die Erinnerung daran erhalten bleibt.

### Kirche und Kultur – Ein besonderer Aspekt der Pauluskirche

Die 1911 erbaute Pauluskirche wurde im Jahr 1944 durch eine Bombardierung, die eigentlich dem Werksgelände des Schalcker Vereins galt, stark zerstört.

Für den Wiederaufbau verpflichtete die Bulmker Gemeinde nach dem Krieg den Architekten Otto Prinz vom benachbarten Halfmannshof, der insgesamt 3 Entwürfe bis zur baulichen Realisierung einreicht. Neben Architekt Prinz arbeiten die Halfmannshöfer Hubert Nietsch, Eduard Bischoff und Friedemann Werner an der Ausgestaltung der Pauluskirche. Sie wird „geklärt und gestrafft“ und erhält 4 Fensterfronten. Ein Dialog mit dem Licht entsteht. Die Pauluskirche ist die einzige von „Halfmannshöfern“ ausgestaltete Kirche in Gelsenkirchen.

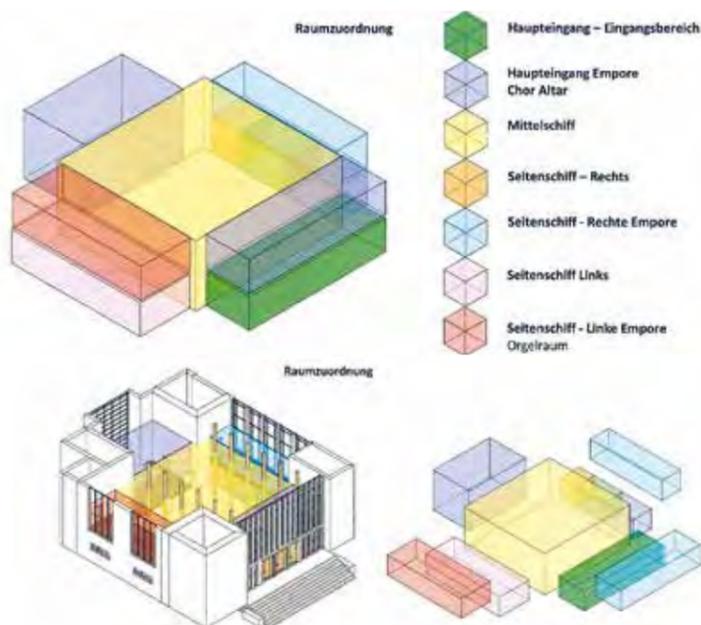
Die Künstlersiedlung Halfmannshof wurde 1931 mit der Unterstützung von Rat und Verwaltung der Stadt Gelsenkirchen gegründet, in einer Zeit, in der die Kunst in der von Schwerindustrie geprägten Stadt keine allzu große Rolle spielte. Der Halfmannshof wurde in Gebäuden des aufgegebenen Bauernanwesens angesiedelt und gehört zu den ältesten Einrichtungen dieser Art in Deutschland.

## 2. Ergebnisse

### 2.1 Was ist? – Grundlagen- und Bestandsermittlung

Die Pauluskirche ist in ihrer Schlichtheit und Klarheit als dreischiffige Emporenkirche konzipiert. Die sich hieraus erhebenden schlank anfragenden Säulenreihen unterstützen die Raumbewegung zum Altar. An den rechteckigen Grundriss der Pauluskirche schließt ein rechteckiger Chorraum an, in den der Altar mit einem hölzernen Hochkreuz gestellt ist. Die Rückwand des Chores ist mit einer großen Buntglasöffnung versehen, die eine kraftvoll in den Raum wirkende Einheit mit dem Kreuz und dem Altar bildet. Auch die Seitenwände sind teilweise in schlank aufstrebende, kraftabtragende Pfeiler aufgelöst, in die raumhohe Glasfenster eingespannt sind, die dem Raum eine prägende Leichtigkeit und Transparenz verleihen. Das den Raum durchflutende Licht wird als sakrales Element gestalterisch eingesetzt, um eine Aufhebung der Profanität (des Weltlichen) zu erreichen. Der Baukörper der Pauluskirche entspricht dem in den ersten Jahren nach dem Krieg bevorzugten Typ des traditionellen gerichteten Kirchraumes. Dieser Kirchentypus, der im christlichen Sakralbau über Jahrhunderte hinweg überliefert worden ist, versinnbildlicht durch die ihm inne liegende Wegform den „Weg zu Gott“.

Der große, leicht erhöht liegende Kirchvorplatz ist ein beliebter Treffpunkt und lädt zum Verweilen ein. Von der Straßenseite (Schule) aus ist ein behindertengerechter Zugang sowie ein weiterer Zugang (Türen) gegeben, Nord- und Südseite weisen weitere Türen auf. Die Kirche verfügt über einen klar gegliederten Kirchraum und vier Nebenräume. Der Vorraum ist im Jahre 2000 in zwei Bereiche – als Eingangsbereich und liturgischer Raum – neugestaltet und gefasst worden. Auch unter Ost- und Westempore bietet sich die Möglichkeit, zum Beispiel durch eine Glaswand, Räume vom Kirchraum abzutrennen, ohne in die denkmalgeschützte Substanz einzugreifen. Die Kirchenausstattung wird mit eingepplant.



Raumordnung der Pauluskirche (Quelle: Bürocenter Niehaus)

### 2.1.1 Liegenschaftsdaten

#### a) Grundstück

Planungsunterlagen: Katasterplan der Stadt Gelsenkirchen:  
Östlich neben dem Kirchengebäude befindet sich ein Einfamilienwohnhaus (ehemaliges Pfarrhaus). Südlich des Kirchengebäudes ist ein freies städtisches Grundstück, welches als Grünfläche genutzt wird und durch die Straße „Im Mühlenfeld“ getrennt wird. Westlich gegenüber dem Kirchengebäude, getrennt durch die Hammerschmidtstraße, steht das Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium.

#### b) Gebäude | Zustand

Planungsunterlagen: Bestandspläne aus dem Jahr 1955, aktualisierte Bestandspläne 2020, aktualisierter Bauzustands- und Sanierungsbericht (Architekturbüro Harder, Hagen) 2020.

Die Nutzfläche für eine veränderte Nutzung im Kirchengebäude beträgt im Erdgeschoss ca. 500 m<sup>2</sup> und im Obergeschoss ca. 170 m<sup>2</sup>. Das Gebäude befindet sich trotz seines Alters in einem vergleichsweise guten Zustand. Schwächen gibt es im Bereich der Fassadenverkleidung und Dachflächen. In diesen Bereichen sind Sanierungsmaßnahmen kurzfristig notwendig. Energetisch befindet sich das Gebäude in einem schlechten Zustand. Einscheibenverglasung und wenig bis keine Wärmedämmung in Bereichen der Kellerdecke und Dachdämmung sind hier zu nennen. Die Heizungsanlage ist eine Warmluftheizung, die „in die Jahre gekommen“ ist.

Die Pauluskirche ist im Jahr 2005 als Baudenkmal in die Denkmalliste als Nr. 330 der Stadt Gelsenkirchen eingetragen worden. Die geplanten Nutzungskonzepte berücksichtigen die „Unterschutzstellung“, erfordern aber kleine Änderungen, die baukonstruktiv notwendig werden:

1. Erneuerung des Fußbodens für den Einbau einer Fußbodenheizung. Dabei wird der zum Altar schräg verlaufende Fußboden in die Waage gebracht. Dadurch entfallen im Altarraum die ersten 3 Stufen und die seitlichen Räumlichkeiten können barrierefrei erreicht werden.
2. Zur barrierefreien Nutzung der Emporen und Obergeschossräume ist geplant, einen gläsernen Fahrstuhl einzubauen.
3. Einbau von Neuinstallationen für Medientechnik über Leerrohrinstallationen im Fußboden.
4. Erweiterung der Beleuchtung.
5. Energetische Ertüchtigung der Fensterflächen mit Vorsatzscheiben.
6. Wärmedämmung der obersten Geschossdecke.
7. Teilweise Verglasung der Emporen.
8. 2. Rettungswege aus EG und OG.

Das geplante Nutzungskonzept ist architektonisch und planungstechnisch in der Pauluskirche umsetzbar.

### c) Ausstattung

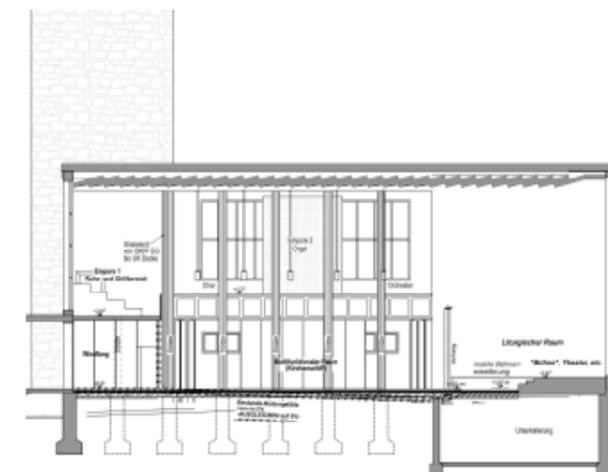
In der Denkmalliste von 2005 sind die folgenden Ausstattungsgegenstände eingetragen:  
Sechs Apostelfenster, Chorfenster, Plastik an der Brüstung der Ostempore, Kanzel, Altar, Orgel, drei Paramente, Taufbecken, Altarkreuz.



Planungsidee Erdgeschoss



Planungsidee Obergeschoss



Planungsidee Schnitt

Die Einrichtungsgegenstände werden mit in die Planung einbezogen. Lediglich die Kanzel steht momentan zur Disposition, diese kann aber abgebaut und in dem Kellerbereich der Pauluskirche gelagert werden. Das Taufbecken soll einen anderen Platz im Altarraum finden.

## 2.1.2 Standortanalysen

### a) Soziales Umfeld

Das Quartier Bulmke-Hüllen befindet sich (nord-) östlich der 1-3 Kilometer entfernten Gelsenkirchener Innenstadt. Das Angebot an Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf ist groß. Gleiches gilt für Ärzte (Allgemeinmediziner, Zahnärzte, Kinderärzte), Logopäden, Apotheken und Sparkassen. Die Erreichbarkeit durch den ÖPNV ist sehr gut.

Die soziale Infrastruktur zeichnet sich durch eine Vielzahl an sozialen, kulturellen und Bildungs-Einrichtungen aus. Das in den 1980er Jahren eröffnete Caritas – Altenzentrum Haus St. Anna sowie eine Einrichtung der Lebenshilfe befinden sich im Teil Hüllen. Darüber hinaus gibt es im Stadtteil zwei Kindergärten, Kinder-, Jugend- und Familienzentren, Schulen (drei Grundschulen, zwei Gymnasien, eine Förderschule), einen Standort der FH für öffentliche Verwaltung NRW sowie einzelne Spielplätze und Sportanlagen.

### Geschichte des Stadtteils, zugleich Migrationsgeschichte

Der Stadtteil Bulmke-Hüllen ist wie die Stadt Gelsenkirchen insgesamt im Zuge der Industrialisierung zwischen 1855 und 1920 rasant gewachsen. Entscheidender Entwicklungsfaktor waren die Eisenwerke (Schalker Verein, dann Thyssen), bei denen einmal bis zu 8000 Menschen beschäftigt waren. Bereits vor dem Ersten Weltkrieg kamen viele Arbeitssuchende aus Ostpreußen, Masuren und Schlesien ins Ruhrgebiet. In dieser Phase sind die evangelischen und katholischen Kirchen im Stadtteil gebaut worden. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg sind vor allem Flüchtlinge aus diesen Regionen zugewandert, sodass viele der älteren Generation familiäre Wurzeln in den ländlichen Regionen des Ostens haben. Mitte der 60er Jahre sind Italiener, Griechen und Türken als Gastarbeiter gekommen. Menschen türkischer Nationalität sind im Stadtteil geblieben und haben sich mittlerweile eine gute Infrastruktur geschaffen (Einzelhandel, Kleingewerbe, Moschee, Häuser mit Gärten). Waren sie früher Arbeitskollegen, so sind sie jetzt Nachbarn mit einem anderen kulturellen Hintergrund. Im Zuge der Osterweiterung der EU sind verstärkt Familien aus Bulgarien und Rumänien nach Gelsenkirchen, speziell in den Südosten der Stadt, zugewandert. Hinzu kamen ab dem Jahre 2015 Flüchtlingsfamilien, vor allem aus Syrien. In den aktuellen Sozialraumdaten der Stadt Gelsenkirchen,

Stichtag 31.12.2018, heißt es: „Insgesamt ist Bulmke-Hüllen stark von Migranten geprägt. 46 % der Einwohnerinnen und Einwohner haben einen Migrationshintergrund, bei den Kindern und Jugendlichen 3 von 4.“

### Bevölkerungsstatistik

Die Bevölkerungsstatistik weist für den Gelsenkirchener Stadtteil Bulmke-Hüllen am 31.12.2018 eine Bevölkerungszahl von 25.125 Menschen aus, darunter 4992 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Bei 46 % der Haushalte im Quartier Bulmke-Hüllen handelt es sich um Single-Haushalte.

Die Altersstruktur im Quartier ähnelt der in der Gesamtstadt. Knapp 18 % der Bevölkerung in Bulmke-Hüllen ist unter 18 Jahre alt, in Gelsenkirchen gesamt sind gut 16 % unter 18 Jahre. 22 % der Bewohner\*innen sind älter als 64 Jahre. Der Anteil der Schüler\*innen an weiterführenden Schulen ist im Jahr 2010 im Quartier Bulmke-Hüllen folgendermaßen verteilt: Lediglich etwa 8 % gehen auf die Hauptschule, etwa 20 % auf die Realschule, knapp 32 % auf das Gymnasium und etwa 34 % auf die Gesamtschule (Stand 31.12.2010).

### Programm „Soziale Stadt NRW“ (2002 – 2014)

Der Rat der Stadt Gelsenkirchen hat im Jahr 2001 für die Stadtteile im Südosten Gelsenkirchens Bulmke, Hüllen und Ückendorf ein integriertes Handlungskonzept beschlossen. Im Jahr 2002 hat das Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport Gelsenkirchen-Südost in das Programm „Soziale Stadt NRW“ aufgenommen. Das Ziel der damit verbundenen Maßnahmen war die nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen für die Menschen im Programmgebiet.

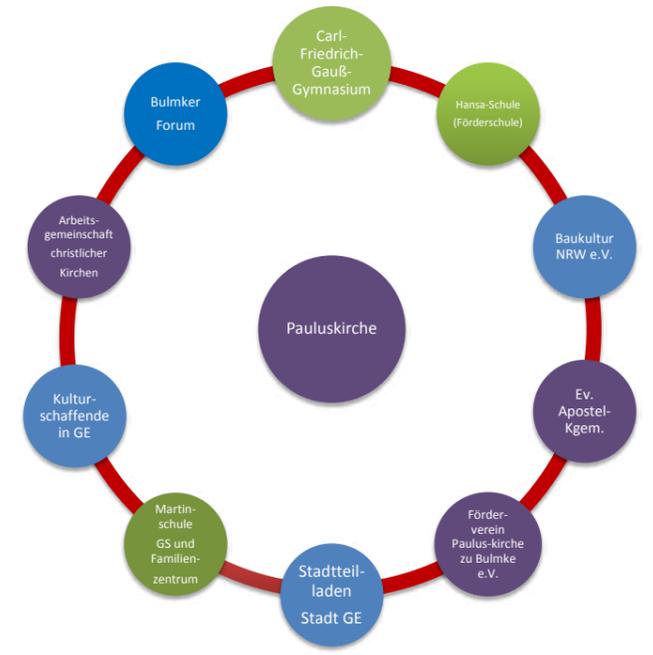
Eine Vielzahl von Parkanlagen, Spielplätzen und Schulhöfen sind seit Beginn des Stadtteilprogramms umgestaltet worden, allen voran die Fläche des Schalker Vereins. Die Nachnutzung der Industriebrache war das Leitprojekt des Stadtteilprogramms. Auf dem ehemaligen Werksgelände Schalker Verein ist ein großes Einkaufszentrum mit den Läden Aldi, REWE, Lidl und DM entstanden. Eingebunden in diesen Komplex sind ein Arztzentrum, eine Apotheke, eine physiotherapeutische Praxis, eine Sparkasse und eine „Interkulturelle Akademie für Sprachen (IAFS)“ des BAMF. Das Stadteilerneuerungsprogramm hat sich besonders der wenig gepflegten Wohnbereiche und Fassaden angenommen. Insgesamt hat sich das Image des Stadtteils durch die Fördermaßnahmen und Investitionen von Stadt und Land deutlich verbessert. Drängende Probleme wurden benannt und bürgerschaftliches Engagement wurde erheblich gestärkt. Kirchen und kleinere kirchliche Gemeinschaften (Heilsarmee, Gebetsvereine), Moscheevereine, Caritas und AWO organisieren Nachbarschaftshilfe und ehrenamtliches Engagement. Runde Tische, Zukunftswerkstätten, Präventionsrat, offene

Foren (z. B. Bulmker Forum) als Entscheidungsgremium von Bürgern und Politikern sowie thematische Abende bieten aktive Mitwirkungsmöglichkeiten.

### b) Nutzungen/Institutionen im Umfeld, potenzielle Nutzungspartner etc.

### c) Entwicklungsperspektive des Umfeldes

Durch die geplante Schließung beider christlicher Kirchen im Stadtteil verliert dieser in den nächsten Jahren wichtige, auch symbolische Mittelpunkte. Es ist zu befürchten, dass Traditionen des Stadtteils verlorengehen, weil sich die schon jetzt abzeichnende Entwicklung in der Bevölkerungsstruktur (hoher Migrantenanteil) weiter verstärken wird. Die Umsetzung der entwickelten Nutzungsideen macht den Kirchraum in Verbindung mit den Bildungseinrichtungen in Bulmke-Hüllen zu einem neuen Identifikationspunkt und wirkt damit integrierend für die Lebenswelten im Stadtteil. Damit ergeben sich neue Perspektiven für einen lebenswerten Stadtteil.



Beziehungsgrafik - Projektumfeld

## 2.2 Was könnte sein?

### 2.2.1 Ideensammlung

Die Abb. zeigt, wie vielfältig die Wünsche und Ideen bei dem ersten öffentlichen Workshop (Januar 2020) waren. Im Laufe des Jahres konnten interessante Ideen gesammelt und Nutzungsmodelle erörtert werden:

- 1.) Eventveranstaltungsort für: private Feste, After Work, Firmenveranstaltungen
- 2.) Gemeinsame Nutzung für drei Schulen aus der Umgebung (Gauß-Gymnasium, Martins-, und Hansa-Schule)
- 3.) 3-Säulen-Modell aus: Spiritualität – Bildung – Kultur

Zu 1.) Die Idee die Pauluskirche für „alle“ zu öffnen wurde nach dem 1. Workshop schnell verworfen. Es war der Eigentümerin Kirchengemeinde wichtig, den Fokus der Planung auf den Stadtteil „Bulmke-Hüllen“ und dessen Bewohner und Bedürfnisse abzustimmen. Es braucht Räume für Gemeinschaft, es braucht Treffpunkte für alle, um den Stadtteil aufleben zu lassen.

Zu 2.) Eine gemeinsame Nutzung für die drei verschiedenen Schulformen (Gymnasium, Grundschule, Förderschule) mit Kindern und Jugendlichen im Alter



Ideensammlung während des 1. Workshops

von 6-19 Jahren mit und ohne Förderbedarf erfordert ein professionelles pädagogisches Konzept mit gemeinsamen Zielen. Hier stellen sich zudem die Fragen der Ausstattung, Verantwortlichkeit, Struktur und Umsetzung während des Schulbetriebes der drei Schulen.

Zu 3.) Nach dem 2. öffentlichen Workshop mit den Verantwortlichen aus Verwaltung, Schule und Elternschaft entschied sich die Projektgruppe im Nachgang für das „3-Säulen-Modell aus: Spiritualität – Bildung – Kultur“. Diese 3 Säulen verbinden die Ideen und Wünsche der Kirchengemeinde als derzeitiger Eigentümerin, mit dem Förderverein Pauluskirche, dem Umfeld aus Schulen, Stadtteilbewohnern und der Kulturszene, die sich besonders auch in dem Kirchengebäude widerspiegelt.

### 2.2.2 Konkretisierte Nutzungsideen

Umgesetzt werden soll das 3-Säulen-Modell aus: Spiritualität – Bildung – Kultur. Die Kirchengemeinde eröffnet der Pauluskirche damit eine neue Perspektive nach dem Ende als Gemeindekirche – als Gebäude für die Bewohner der umliegenden Stadtteile, die Nutzer der Schulen und Kulturinteressierte aus der Region.

### 2.2.3 Nutzungsszenario zur weiteren Bearbeitung

#### a) Beschreibung der Nutzungsidee

Pauluskirche: Räume für Spiritualität, Bildung und Kultur (3-Säulen-Modell)

Im Verlauf des Beratungsprozesses wurde der bisherige Ansatz kritisch hinterfragt und weiter präzisiert. So werden jetzt mit Räumen für Spiritualität, Bildung und Kultur drei gleichberechtigte Säulen der Nutzung für die Kirche gesehen, die sich gegenseitig ergänzen und begrenzen.

#### 1. Säule Spiritualität

Die Pauluskirche ist in ihrer über 100jährigen Geschichte als Gemeindekirche ein Ort der Kraft geworden. Hier haben Menschen aller Generationen gebetet und gesungen, aus dem Glauben heraus Inspiration und Orientierung für ihr Leben gesucht, Gemeinschaft gefeiert und Segen empfangen. Zu der besonderen spirituellen Ausstrahlung trägt wesentlich auch die architektonische Gestaltung bei. Auch die in dem bisherigen Beratungszeitraum von Besuchern der Kirche erhaltenen Rückmeldungen betonen immer wieder, dass die Pauluskirche ein einladender heller, weiter Raum ist, der einem hilft, zu sich zu finden. Daran kann angeknüpft, das kann als besonderes Merkmal aufgenommen werden, auch wenn der Raum nicht mehr als Gemeindekirche für Gottesdienste genutzt werden soll.

Evangelische und katholische Kirche durchlaufen gegenwärtig einen tiefgreifenden Transformationsprozess, der auch in der Frage nach der Zukunft der Kirchengebäude konkrete Gestalt gewinnt. Konfessionelle Bindungen nehmen spürbar ab. Man kann nicht mehr selbstverständlich von der Christlichkeit unserer Gesellschaft ausgehen. Menschen glauben vielmehr „auf Zeit“: in den Zeiten des Glücks, des

Unglücks, der Lebensniederlagen und der Höhepunkte des Lebens. Zugleich wächst die Nachfrage nach spirituellen Angeboten, nach Ruhepunkten im „Strudel der Zeit“, nach Wegen, sich zu spüren und zu sich selbst zu kommen. Menschen suchen dazu auch Räume der Transzendenz. Kirchräume bergen Menschen, unabhängig von den dort stattfindenden Gottesdiensten. Sie bieten auch für spirituell Suchende und konfessionell nicht gebundene oder geprägte Menschen räumlich Anknüpfungspunkte, um über sich selbst hinaus zu fragen.

Gedacht ist daher:

- an eine sakrale Nutzung für Gottesdienste. Das können neben den regelmäßigen Schulgottesdiensten auch Gottesdienstgemeinden sein, die einen Kirchaum zur Anmietung suchen oder ihren angestammten Ort durch Kirchenschließung aufgeben müssen.
- an das Angebot eines festen Raumes der Stille zur persönlichen Einkehr in der Kirche. Hilfreich wäre hier auch das begleitende Angebot von geistlicher Begleitung.
- an Achtsamkeit als ergänzendes Angebot für die Schulen („Schulfach Glück“), mit dem Ziel der Implementierung in den Schulalltag durch Schulung von Lehrerinnen und Lehrern als Multiplikatoren und Anleitung von Schülerinnen und Schülern im Rahmen von Projekten, Schnupperstunden und AG-Angeboten.
- an Kursangebote zu Stille und Meditation, die körperliche Entspannung und geistige Ruhe fördern.
- an Formen, die den Kirchaum aus sich selbst heraus wirken lassen (Konzept „Offene Kirche“, mystagogische Kirchenführungen etc.).

Die Pauluskirche erfährt nach ihrer Zeit als Gemeindekirche eine Horizonterweiterung: offen für spirituelle Suchbewegungen von Menschen und für interreligiöse Akzente.

#### 2. Säule Bildung

In der Empfehlung der Auswahljury von BKNRW wurde Bildung als das Zukunftsthema der Stadt Gelsenkirchen benannt.

Bei ersten Gesprächen mit dem Schulträger (Referat Bildung der Stadt Gelsenkirchen) wurde empfohlen, nicht nur ein oder zwei Schulen, sondern weitere Schulen/Schulformen und auch die VHS als mögliche Nutzer in das Nachdenken miteinzubeziehen, also die „Bildungslandschaft“ insgesamt zu sehen. Das Projektteam geht davon aus, dass der Kirchaum bei einer entsprechenden Ausstattung für verschiedene Schulen nützlich sein könnte. Dafür müssen diese nicht zusammenarbeiten, Schnittstellen können sich aber ergeben und damit womöglich ein Ausgangspunkt für eine Bildungslandschaft in Gelsenkirchen sein.

Im Verlauf des Beratungsprozesses wurde immer wieder gefragt: Welche in der Pauluskirche realisierbaren Räume werden für pädagogische oder kulturelle Aktivitäten der benachbarten Bildungsträger gebraucht? Neben Konferenzraum und Aula wurde über „alternative Klassenräume“ nachgedacht. Pädagogische Konzepte sehen mehr Zeit und Raum für selbstorganisiertes und praktisches Lernen vor. Lern- und Unterrichtsbereiche, die den Charakter von Werkstätten oder Ateliers aufweisen, ermöglichen unterschiedliche Wege und Perspektiven des Lernens.

Besonders interessiert ist das Gauß-Gymnasium zudem an der Einrichtung einer sog. „Study hall“. Das Ministerium für Schule und Bildung NRW schreibt dazu in einer im Juli 2020 veröffentlichten Broschüre: „Zur Sicherung eines chancengerechten und gleichwertigen Lernumfelds bieten einige Schulen als Unterstützung sogenannte ‚Study Halls‘ an. An anderen Schulen existieren ‚Lernbüros‘, ‚Selbstlernzentren‘ oder ähnliche Modelle. Dies sind möglichst Einzel-Arbeitsplätze mit Rechner- und WLAN-Zugang in der Schule zum individuellen und ruhigen Arbeiten unter Wahrung der Hygienevorschriften und ggf. mit pädagogischer Unterstützung. Damit haben alle Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, unabhängig von ihrer häuslichen Situation, am Distanzunterricht ohne Einschränkungen teilnehmen zu können. Hierfür stellen die Schulen im Einvernehmen mit dem Schulträger ggf. Räume auch außerhalb der Schule für den Distanzunterricht zur Verfügung.“

#### 3. Säule Kultur

Die Kirche ist sichtbar in der säkularen Stadt. Sie ist ein öffentlicher Raum. Sie soll nicht nur im öffentlichen Stadtbild erkennbar sein, sie soll die Öffentlichkeit der Stadt auch in sich selber aufnehmen und sie verwandeln – die großen Fragen einer Stadt, den Diskurs einer Stadt, das Gewissen einer Stadt. Die Kirche gehört sich in diesem Sinne nicht selbst. Kirche in der Stadt heißt Kirche für die Stadt. Die Pauluskirche war in ihrer langen Vergangenheit als Gemeindekirche auch Kulturraum. Sie hat neben Gottesdiensten an Sonn- und Feiertagen auch den passenden Rahmen für Konzerte (Bläser, Gesang, kleine Orchester) geboten und sich dadurch einen guten Ruf als Klangraum erworben. Seit 2005 fanden auch regelmäßig Ausstellungen statt. Der Altarraum ist schon durch das liturgische Geschehen als „Bühne“ konzipiert und architektonisch entsprechend hervorgehoben. An die genannten Nutzungsformen lässt sich anknüpfen, die räumlichen Möglichkeiten können dahingehend optimiert, das Spektrum erweitert werden im Blick auf die Kulturszene in der Stadt und ihre Themen. Der Kirchaum wird damit auf neue Weise ein integrierender Ort in einem Stadtteil, in dem solche offenen Treffpunkte für alle rar geworden sind.

An erster Stelle versteht sich die Pauluskirche im beschriebenen Sinne als Kulturraum für die Schulen und Bildungsträger:

- um im Schulalltag Proberaum für Gesang, Orchester, Theater, Puppenspiel, eventuell im Rahmen von Projekten, Projekttagen oder AGs am Nachmittag zu sein;
- um Theateraufführungen, Konzerte, Ausstellungen einer größeren Öffentlichkeit (Stadtteil, Stadt) zugänglich zu machen und damit werbend Einblicke in das Schulleben zu gewähren;
- um in Kooperation z. B. mit dem Consoltheater das „Publikum von morgen“ für die Welt des Theaters zu interessieren.

Im Lauf des Beratungsprozesses haben sich darüber hinaus Kulturschaffende aus Gelsenkirchen an einer zukünftigen Zusammenarbeit interessiert gezeigt:

- Kreiskantor Andreas Fröhling: Die Orgel ist eine der größten und besten im Kirchenkreis. Sie eignet sich bestens für die Ausbildung von Orgelschülern. Der Kirchaum mit seiner guten Akustik bietet gute Voraussetzungen für Chorproben und -auftritte;
- Volker Bruckmann, Vorsitzender des Heimatbundes e. V.: Vorträge und Ausstellungen;
- MIR – Musiktheater im Revier – Puppenspielbühne: Sie sucht einen Proben- und Materialraum (Entwicklung neuer Stücke, Bau von Puppen) für bestimmte Zeiten im Jahr;
- Das Consoltheater ist bereits Kooperationspartner des Gauß-Gymnasiums (Theater-AG).

Über diese kulturellen Bereiche hinaus kann die Kirche als öffentlicher Raum auch Ort des Gesprächs, der Initiativen, der interreligiösen Begegnung und der philosophischen Debatte sein. Bereits in der Vergangenheit haben hier Gemeindeversammlungen und Stadtteilkonferenzen stattgefunden. Im Beratungszeitraum ist der Kirchaum mit seinem Corona-Schutzkonzept als großer Raum besonders nachgefragt für Versammlungen und Foren verschiedener Art.

#### b) Anpassungsbedarf des Gebäudes/Grundstücks

Um die Planungsidee des 3-Säulen-Modells umzusetzen, sind die folgenden bautechnischen und bauphysikalischen Punkte in dem Kirchengebäude zu realisieren:

1. Ausbau des vorhandenen Fußbodens im Kirchenhauptschiff; Begradigen des Fußbodens; Einbau einer Fußbodenheizung, in Zusammenarbeit mit einer neuen Heizungsanlage möglichst klimaneutral als Wärmepumpe, Fernwärme o. ä.
2. Ertüchtigung der Elektroinstallation in Bezug auf Medientechnik.
3. Ertüchtigung der Beleuchtungsanlage durch Umrüstung auf LED-Beleuchtung.
4. Zusätzliche Beleuchtungstechnik für die jeweilige Nutzung.
5. Ausbau der Akustikanlagen.

6. Einbau von zweiten Rettungswegen vom Obergeschoss der Kirche ins Freie.
7. Energetische Ertüchtigung der Fensterflächen mit Vorsatzscheiben.
8. Teilweise Verglasung der Emporen.
9. Wärmedämmung der obersten Geschossdecke.
10. Einbau eines Behinderten-WC im Treppenhaus.
11. Sanierung der vorhandenen WC-Anlagen im Kellergeschoss.

Der barrierefreie Zugang zum Gebäude ist schon heute gewährleistet.

### c) Planungs-/kirchenrechtliche Erfordernisse

- Klärung der zukünftigen Trägerschaft des Kirchengebäudes
- Kann der seit dem Jahr 2009 bestehende Förderverein „Evangelische Pauluskirche zu Bulmke“ e.V. in Form eines Eigentümerwechsels die Kirche übernehmen?
- In dessen Satzung heißt es in § 2: „Zweck des Vereins ist die ideelle, praktische und finanzielle Förderung der unter Denkmalschutz stehenden Pauluskirche zu Bulmke. Im Einvernehmen mit dem Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Bulmke oder deren Rechtsnachfolger unterstützt der Verein die Instandhaltung, Ausstattung und Nutzung der Pauluskirche u. a. durch Öffentlichkeitsarbeit, Einwerben von Spenden und Förderung und Unterstützung von Restaurierungsmaßnahmen.“
- Kann die Pauluskirche bei einem solchen Eigentümerwechsel ihren Status als nicht entwidmete Kirche behalten?
- Ist eine Erweiterung der Satzung des Fördervereins notwendig, damit dieser Mietverhältnisse z. B. mit der Stadt Gelsenkirchen/Referat Bildung abschließen oder in den Vertrag mit Vodafone in Bezug auf die im Turm befindliche Mobilfunkanlage eintreten kann?
- Gibt es eine andere Trägerschaft, z. B. Stiftung, die besser geeignet ist, die genannten Fragen zu lösen und potenzielle Sponsoren zu gewinnen?
- Ist alternativ ein anderes Konstrukt denkbar, in dem die Kirchengemeinde weiterhin Eigentümerin bleibt, aber von der Bildung einer Substanzerhaltungsrücklage für die Kirche befreit ist, weil der Förderverein die Kosten der Kirche (Sanierung, laufender Betrieb) trägt und weitgehende Befugnisse für Rechtsgeschäfte übernimmt?
- Von wem können Denkmalschutzmittel für die erforderlichen Sanierungsarbeiten beantragt werden, wenn die Kirchengemeinde nicht mehr Eigentümerin ist? Macht es gegenüber dem Fördergeber Denkmalschutz eher Sinn, dass die Kirchengemeinde Eigentümerin bleibt?

### d) Nutzungspartner (vorhanden)

- Stadt Gelsenkirchen Schulen
- Stadt Gelsenkirchen Kultur
- Ev. Kirchenkreis Gelsenkirchen Familien- und Erwachsenenbildung
- Kath. Kirche Gelsenkirchen Gottesdiensträume
- Vodafone Mieter Mobilfunkanlage
- Glaubensgemeinschaft Mieter für Gottesdienste

### e) Finanzierungsmöglichkeiten

Städtebauförderung NRW: Fassadensanierung  
Denkmalförderung NRW mit Eigenanteil  
NRW Stiftung Dritte Orte u. a.  
KIBA Stiftung Zuschuss für die Sanierung von Kirchengebäuden  
Deutsche Stiftung Denkmalpflege Zuschuss für die Sanierung eines Baudenkmals  
BKM-Mittel – Bund Denkmalschutz Sonderprogramm mit Bundestagsabgeordneten  
Landeskirche von Westfalen TEAM-Geist, Innovationsfond der Landeskirche  
Fa. Vodafone Funkmast im Kirchturm: Neue Vertragsverhandlungen  
Regionale Fördergeber  
Eigenmittel  
Spendenaktionen

### f) Skizzierter Zeitrahmen, Umsetzungsschritte

Bauzeiten- bzw. Ablaufplan  
**Frühjahr 2021:**  
Beginn Teil II Zukunftsprojekt Kirchenräume  
**März 2021:**  
Endgültige planungstechnische, kirchenrechtliche und denkmalrechtliche Klärung der aktuellen Planung  
**Mai 2021:**  
Beantragung der Nutzungsänderung und Beantragung von Fördermitteln  
**August 2021:**  
Genehmigung der beantragten Nutzungsänderung  
**Frühjahr 2022:**  
Bewilligung von Fördermitteln  
Umsetzung der Bau- und Nutzungsänderungsmaßnahmen  
**Frühjahr 2023:**  
Fertigstellung der Umnutzung des Kirchengebäudes

## 3. Erfahrungstransfer – Projektprozess

### 3.1 Prozessweg und Arbeitsformate

Die Projektgruppe legte gleich zu Beginn folgende Parameter fest:

- Wer ist zu beteiligen? Intern? Extern?
- Zeitlicher Ablaufplan erstellt anhand der Vorgaben
- Aufgabenverteilung im Team, zwischen den Teamtreffen abgesprochen
- Workshops (im Projektteam inhaltlich vorbereitet)
- Öffentlichkeitsarbeit mit Baukultur NRW

#### 3.1.1 Projektskizze/Ablaufplan

#### 3.1.2 Arbeitsgruppe und weitere Akteure

s. 2.2 Projektteam „Pauluskirche“

Personenkreise; dauerhaft oder punktuell teilnehmend; noch zu empfehlen, vorhandene und erforderliche Kompetenzen k. A.

#### 3.1.3 Durchgeführte Workshops

##### a) Workshop I

Titel: „Auftakt: Zukunft Pauluskirche“ am 22.01.2020

Eingeladen waren Vertreter von Kirche, Stadt, Stadtteil und Schulgemeinde  
s. Teamergänzung unter 2.2  
Die unterschiedlichen Arbeitsgruppen starteten nach einer Kennenlernrunde kreativ und motiviert.

Nach der Vorstellung der Ergebnisse schloss der Abend mit einem kleinen Imbiss und bot so die Gelegenheit zum Kennenlernen und informellen Austausch.

1	21.10.2019	Mitteilung über die Zuordnung der Projektgruppen und Prozessbegleiter
2	08.11.2019	1. Gespräch in Gelsenkirchen: Teil 1 - Vorbereitung des Ablaufplanes
3	15.11.2019	<b>Abgabe des 1. Ablaufplanes an Auftraggeberin (Teil I-Vorstudie)</b>
4	22.01.2020	<b>I. Workshop:</b> Gesamttreffen "get together" (ca. 17:30-20:00 Uhr)
5	Ende Februar 2020	Gesamtes Projektteam mit Unterstützern Projektgruppentreffen mit Schulträger: Klärung von Rahmenbedingungen; Perspektive neue Bildungslandschaft u.a.
6	März 2020	Projektgruppentreffen <b>Corona-Pause</b>
7	14.07.-29.07.2020	"Fluch oder Segen" = Ausstellung in der Kirche
8	August 2020	<b>II. Workshop:</b> Tag der offenen Kirche mit <b>Workshops</b> (Methode: World-Cafe) Kirchengemeinde + Bürgergemeinde + Schulgemeinde
9	September 2020	Projektgruppentreffen
10	Oktober 2020	<b>III. Workshop</b> in der Schule im Rahmen einer Projektwoche unter anderem mit den Thema: Brückenschläge zwischen Schule und Kirchenraum Fächer: (Ethik/Religion; Kunst, Informatik, Musik)
11	Dezember 2020	Zusammenfassung und Abschlussworkshop "Teil I Zwischenbericht" Gesamtes Projektteam + Schulträger
12	01.01.2021	<b>Abgabe des Zwischenberichtes Teil I - Vorstudie</b>

Projektskizze / Ablaufplan



Zusammenfassung der Themen des 1. Workshops

1. Kirchraum, im und für den Stadtteil Bulmke
2. Kirchraum als Bildungsträger
3. Kirchraum als geistlicher Ort
4. Kirchraum kreativ gedacht.

Die Einladung, Organisation und Öffentlichkeitsarbeit erfolgten durch das Projektteam. Die Projektgruppe und die Projektbetreuerin haben den Workshop begleitet und eine Nachbesprechung zum ersten Workshop vorgenommen.

### b) Workshop II

Titel: „Paulus-Campus: Kirche wird Raum für Bildung und Kultur im Stadtteil“ am 07.10.2020

Der Projektgruppe war es wichtig, in Workshop II die Projektidee durch einen professionellen Blick von außen sowohl bewerten als auch optisch gestalten zu lassen.

Zu diesem Zweck wurde die Fa. Nienhaus – Büroausstattung in die aktuellen Überlegungen einbezogen und gebeten, Raumkonzepte dafür zu entwickeln, vor dem Hintergrund, dass lernfreundliche Räume die Neugier der Schüler unterstützen, anregend wirken, aber auch Struktur und Sicherheit geben. Die Räume können und sollen an die unterschiedlichen Unterrichtssituationen angepasst werden und Orte des Lernens, des Austausches und der Ruhe sein. Für den Workshop wurde eine Präsentation entwickelt und durch die Fa. Nienhaus vorgestellt, sodass im Folgenden ein Austausch mit den Anwesenden stattfinden konnte.

Als Ergebnis wurde der Projektgruppe deutlich, dass das Raumkonzept multifunktional zu denken ist, daher flexible Einrichtungselemente von Lernraumausstattung sinnvoll sind und in die grundsätzliche Raumgestalt der Kirche nur vorsichtig eingegriffen werden darf.

Als Auftrag für die Weiterarbeit in der Projektgruppe stand die Präzisierung des Nutzungskonzeptes und seiner Schwerpunkte im Vordergrund.

### c) Workshop III (nur Projektteam)

Titel: „Sachstand, Dokumentation und Perspektiven“, Entwicklung Zwischenbericht am 07.11.2020

Das Projektteam hat die drei Säulen des Nutzungskonzeptes diskutiert und verabschiedet und das Raumprogramm im Detail durchgeplant.

### 3.1.4 Ggf. weitere Arbeitsformate

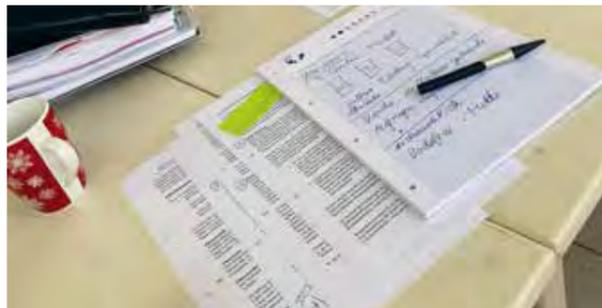
k. A.

### 3.1.5 Ggf. Krisenmanagement

k. A.



Lernorte der Zukunft; Entwurf Mittelschiff



3. Workshop in kleiner Runde

## 3.2 Wahrgenommene Beratungseinheiten

### 3.2.1 Beratungseinheit I – Landeskirchenamt EkvW

Teilnehmer: Herr Roland Berner (Baureferat LKA), Herr Ulrich Köhler (Fachreferent für öffentliche Förderprogramme LKA), Frau Dr. Manuela Kramp (Architektin), Frau Ute Wanders (Gemeindevertreterin im Projektteam), Pfr. Henning Disselhoff (Ev. Apostel-Kgm. Gelsenkirchen).

### Thema: Vorstudie zur möglichen Umnutzung der Pauluskirche in Gelsenkirchen-Bulmke Bauzustand

Es liegt jetzt der aktualisierte Bauzustands- und Sanierungsbericht des Architekten Herrn Harder (Hagen) vor. Die darin angemerkteten fehlenden Informationen und Unterlagen sind vorhanden und werden Herrn Harder zur Verfügung gestellt. Kleinere Korrekturen sind notwendig und werden ebenfalls an Herrn Harder von Gemeindeseite weitergeleitet. Frau Dr. Kramp sagt zu, das Gutachten gegenzulesen und die darin veranschlagten Kosten zu überprüfen. Insgesamt sind die Ansätze sicherlich realistisch.

### Investitionsbedarf / Kosten

Herr Berner unterscheidet im Blick auf notwendige Finanzmittel zwischen

- a. Investitionen zur Ertüchtigung der äußeren Hülle der Kirche,
- b. Investitionen zur Ausgestaltung der Räume, die der Umsetzung eines neuen Nutzungskonzeptes dienen und
- c. aufzubringenden Kosten für den laufenden Betrieb nach Umgestaltung.

Für a. stehen Denkmalschutzmittel von Land und Bund zur Verfügung. Allerdings wird dabei jeweils ein erheblicher Eigenanteil notwendig sein. Die Apostel-Kirchengemeinde hat hier kaum finanzielle Möglichkeiten, da ihre weiteren Gemeindekirchen (Nicolaikirche, Christuskirche, Lutherkirche) ebenfalls einen erheblichen Sanierungsbedarf aufweisen.

### Eigentümerfrage und zukünftige Trägerschaft

Zu klären ist darum, wer zukünftig die Trägerschaft für das Gebäude und die Liegenschaft übernimmt. Ist die Stadt Gelsenkirchen als Schulträger bereit, Verantwortung für das Gebäude und seinen Unterhalt und die laufenden Betriebskosten zu übernehmen? Besteht (noch) die Möglichkeit, dem Gesamtprojekt im Programm „soziale Stadt“ mit erweiterter Satzung oder einer Bürgerstiftung oder einer anderen Rechtskonstruktion den nötigen Spielraum einer veränderten Nutzung der Kirche zu geben, ohne dass die Pauluskirche den Rechtsstatus Kirche einbüßt? Der seit 10 Jahren bestehende Förderverein Pauluskirche zu Bulmke e.V. in der jetzigen Zusammensetzung könnte möglicherweise ein guter Anknüpfungspunkt sein.

Es geht um ein Interessenkonsortium für das Gebäude und seine neue Nutzung, das in der Lage ist, Fördermittel zu akquirieren und bürgerschaftliches und politisches Engagement zu binden.

### 3.2.2 Beratungseinheit II

Zur Vorbereitung auf den Workshop II wurde die Fa. Bürocenter Nienhaus – Büro- und Schulausstattung in die aktuellen Überlegungen einbezogen und gebeten, Raumkonzepte dafür zu entwickeln. Die Firma Nienhaus entwickelte ein Konzept für bewegliche Lernräume, aber auch feste Einbauten und erweiterte die Nutzungsplanung mit der Einbeziehung des Außenbereiches.

Für den Workshop II wurde eine Präsentation (power point, Kurzfilm) vorbereitet, die Eltern und Schüler, Lehrer und Stadtteilgemeinde in die Vielfalt der räumlichen Gestaltungsmöglichkeiten einbeziehen sollte.

### 3.2.3 Beratungseinheit III

k. A.

## 3.3 Öffentlichkeitsarbeit | Beteiligung

### 3.3.1 Intern: Kirchen(gemeinde)

Wie wurde die Kirchengemeinde einbezogen?

Das Presbyterium wurde monatlich im Rahmen der Presbyteriumssitzungen in Wort und Bild durch Pfr. Disselhoff und den Baukirchmeister über den Fortgang der Beratungen informiert. Im Rahmen der Diskussion über das zukünftige Gebäudekonzept der Kirchengemeinde wurde deutlich, dass die Kirchengemeinde mit der Sanierung ihrer weiteren Kirchengebäude vor einer kaum zu bewältigenden Herausforderung steht.

Welche Kommunikationsmittel wurden verwendet?

Die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden wurden über den Gemeindebrief/Pfarrbrief, Gemeindegruppen und in persönlichen Kontakten informiert. Die Einladung zur Wanderausstellung „Fluch und Segen. Kirchengebäude im Wandel“ (Vernissage und Finissage) erfolgte durch Flyer, Presseartikel und persönlichen Kontakt.

Wie war die Resonanz?

Trotz der Einschränkungen durch Corona zeigten die Besucher der Veranstaltungen ein großes Interesse.

### 3.3.2 Extern: Quartier, Kommune

Das Projektteam nahm gerne die Gelegenheit wahr, die Wanderausstellung „Fluch und Segen. Kirchengebäude im Wandel“ im Sommer in der Pauluskirche eröffnen zu dürfen.

Eine überaus große Resonanz, trotz einzuhaltendem Schutzkonzept innerhalb der Kirchengemeinde und im Stadtteil, aber auch in der Presse zeigte, dass dies ein Schritt zur richtigen Zeit war.

Sowohl Vernissage als auch Finissage waren „mit Abstand“ sehr gut besucht. Das Rahmenprogramm war vielseitig und bot den Teilnehmenden die Gelegenheit, sich intensiv mit den geplanten Nutzungsmöglichkeiten auseinanderzusetzen.

Die Gemeinde – auch im Vorfeld kritische Stimmen – äußerten sich sehr positiv und konnten sich trotz weiter zu spürender Trauerphase an die Idee gewöhnen, „ihre Kirche“ für eine erweiterte Nutzung im Stadtteil zu öffnen.

Welche Kommunikationsmittel wurden benutzt?

- Homepage Projektidee  
[www.pauluskirche-bulmke.de](http://www.pauluskirche-bulmke.de)
- WAZ
- Artikel AKNW
- Homepage Baukultur NRW  
[www.baukultur.de](http://www.baukultur.de)
- Homepage Zukunft-Kirchen-Räume  
[www.zukunft-kirchen-raeume.de](http://www.zukunft-kirchen-raeume.de)
- Newsletter Baukultur NRW
- Film Baukultur NRW

Wie war die Resonanz? Sehr gut

### 3.4 Schwierigkeiten

Hier sind hauptsächlich die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie von März bis Juni und ab Mitte Oktober zu nennen sowie am Rande auch die Umstände der Kommunalwahlen 2020 NRW am 13. September.

Die Corona-Pandemie hat dazu geführt, dass

- bereits vor Ostern 2020 auch in der Pauluskirche keine Gottesdienste mehr stattfanden und damit die sonst intensiv begangene Karwoche und der Osterfestkreis der Feier der Gemeinde auch zum Abschiednehmen von ihrer Kirche entzogen wurden;



Wanderausstellung „Fluch und Segen. Kirchengebäude im Wandel“

- der für den 29. März geplante 2. Workshop „Tag der offenen Kirche“ für Kirchengemeinde, Bürgergemeinde und Schulgemeinde mit diversen Angeboten zum Mitmachen und Planen abgesagt werden musste;
- die für den Monat Mai geplanten Veranstaltungen in der Kirche (Tage der offenen Kirche mit Ausstellung, Konzert, historischer Rückschau und Informationen zur Umnutzungsidee) nicht stattfinden konnten. Damit sollten sowohl die Schulgemeinde wie auch der Stadtteil in den Prozess von Abschiednehmen und Neuorientierung einbezogen werden;
- der für den Monat Juni mit den Schulen geplante 3. Workshop im Rahmen einer Projektwoche abgesagt werden musste. Es ging dabei um „Brückenschläge zwischen Schule und Kirchaum“ mit den Fächern: Ethik / Religion, Kunst, Informatik, Musik;
- der für den Monat November geplante Abschluss-Workshop, der mit den Teilnehmenden des 1. Workshops den Zwischenbericht diskutieren und eine Jahresplanung für 2021 erstellen sollte, aufgrund des erneuten Lockdowns in dieser Form nicht durchgeführt werden konnte.

Beteiligungselemente im Sinne von Community-Organizing-Prozessen waren so nicht durchführbar.

Die Kommunalwahlen am 13. September haben ihren Vorlauf im Sinne von Wahlkampf gehabt und ihre Konsequenzen im Sinne von Neukonstituierung des Rates der Stadt und der Ausschüsse. Mit den führenden Vertretern von SPD und CDU wurden in den Sommermonaten intensive Gespräche zum „Projekt Pauluskirche“ geführt. Dem Projektteam wurde versichert, dass das Thema Anfang 2021 in der Sitzung des Bildungsausschusses vorgetragen werden kann. Mit Frau Heselhaus hat am 01. Oktober 2020 eine neue Dezernentin für Kultur, Bildung, Jugend, Sport und Integration ihr Amt angetreten, mit der bereits das Gespräch gesucht wurde.

### 3.5 Erfolge

Aufgrund der Beschränkungen durch Covid-19 hat die Arbeitsgruppe andere Formen der Beteiligung und des Nachdenkens finden müssen:

- Kleinere Arbeitsgruppen in kürzeren zeitlichen Abständen
- Intensiver Austausch über digitale Medien (E-Mail, Zoom, WhatsApp)
- Angepasste Form des 2. Workshops mit dem Schwerpunkt „Bildungsraum“, durch den der Kreis der am Projekt Interessierten allerdings deutlich erweitert werden konnte, u. a. durch die politischen Parteien.

Der 2. Workshop hat mit der im Zentrum stehenden Präsentation deutliche Reaktionen provoziert. Aufgrund seiner Deutlichkeit in der Visualisierung von Möglichkeiten hat er den Teilnehmenden vor Augen geführt, dass die Fokussierung auf das einseitige

Nutzungskonzept „Bildung“ dem Kirchaum nicht gerecht wird. Die Teilnehmenden spürten deutlich, dass eine grundsätzliche Neubestimmung nötig ist. In der Folgezeit wurde ein klares und ausgewogenes Konzept für die Nutzung des Raumes definiert. Dieser Reflektionsprozess mündete in den 3. Workshop, bei dem es zur Ausarbeitung des von allen getragenen 3-Säulen-Modells kam. Die hohe Motivation aller Beteiligten auch trotz „Corona“, das Projekt zum Erfolg zu führen, war insgesamt besonders hilfreich für das Miteinander.

### 3.6 Übertragbarkeit

Die Projektgruppe fand die externe professionelle Projektbegleitung durch Frau Dr. Kramp außerordentlich hilfreich und konstruktiv und empfiehlt, diese Position entsprechend als „Muss“ für zukünftige Projekte mit einem angemessenen Stundenanteil zu versehen.

### 3.7 Nächste Planungsschritte

- Die Eigentümerfrage und die Frage der zukünftigen Trägerschaft des Kirchengebäudes wird mit Kirchengemeinde, Kirchenkreis, Landeskirche und Förderverein Pauluskirche geklärt und rechtlich abgesichert.
- Mit der Denkmalschutzbehörde wird geklärt, ob die angedachten baulichen Veränderungen an der denkmalgeschützten Kirche vorgenommen werden dürfen.
- Die Kosten und die Finanzierung der notwendigen Sanierungsmaßnahmen und Umbaumaßnahmen werden ermittelt (Fördermöglichkeiten, Sponsoren, u. a. Bewerbung bei Team Geist: Innovationsfonds der Ev. Kirche von Westfalen).
- Kooperationsverträge und Mietverträge werden verhandelt und zumindest in Form einer Absichtserklärung verschriftet.
- Die personellen Ressourcen und Verantwortlichkeiten für die Umsetzung des geplanten Projektes und den laufenden Betrieb werden geklärt und verbindlich festgelegt.

## 4. Zusammenfassung

### 4.1 Fazit

Es ist im Rahmen der Vorstudie gelungen,

- die Stärken und die Problembereiche des Kirchengebäudes und des dazu gehörigen Kirchengeländes zu ermitteln;
- das „Konzept der drei Säulen Spiritualität – Bildung – Kultur“ im fortlaufenden Diskussionsprozess herauszuarbeiten;
- damit verbunden die Nutzungserweiterung für die Kirche nach ihrer Phase als Gemeindekirche zu beschreiben und dem Nachdenken über die Pauluskirche im Rahmen von Kirchengemeinde und Kirchenkreis einen neuen Horizont zu geben. Das Kirchengebäude erhält eine neue Relevanz für den Stadtteil;
- die unverzichtbare Bedeutung der Zusammenarbeit mit den Schulen im Stadtteil herauszustellen. Mit dem Zugang zu den Kindern und Jugendlichen und ihren Eltern über die Bildungseinrichtungen ist der Bezug zum Stadtteil so, wie er ist, in das Projekt implementiert.

### 4.2 Ausblick

Die Corona-Pandemie hat uns wie beschrieben Beteiligungsmöglichkeiten genommen, zugleich das Gespräch in kleinen Gruppen intensiviert. Gewünscht ist die stärkere Beteiligung der Basis in Schulgemeinden und Kirchengemeinde. Dafür sind die Voraussetzungen vor allem mit der Klärung des Konzepts geschaffen.

### 4.3 Zielformulierung für Teil II

- Die Stadt Gelsenkirchen erklärt ihre Unterstützung und fasst dazu Beschlüsse im Ausschuss für Bildung und Kultur.
- Die beteiligten Schulen und Bildungseinrichtungen werben in ihren jeweiligen Bereichen für die Nutzung der Pauluskirche im Rahmen des 3-Säulen-Konzeptes und unterstützen das weitere Nachdenken in der Realisierungsphase durch Entsendung von Vertretern und Vertreterinnen aus den Lehrendenkollegien, der Schülerschaft und der Elternschaft.
- Mit den durchzuführenden Workshops und den daran Beteiligten wird die Basis für einen zukünftigen Trägerkreis des Projekts „Zukunft Pauluskirche“ gelegt und Interesse und Lust zum Weitermachen gestärkt.
- Kirchengemeinde, Schulgemeinde und Stadtöffentlichkeit werden über das Projekt „Zukunft Pauluskirche“ informiert und nach Möglichkeit beteiligt.

### Quelle

Zwischenbericht – Teil I: Vorstudie, eingereicht von ASK Architektur- und Sachverständigenbüro Kramp und Evangelischen Apostel-Kirchengemeinde Gelsenkirchen in Kooperation mit dem Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasium Gelsenkirchen

Stand: Dezember 2020

# Das 3-Säulen-Modell: Spiritualität Bildung Kultur

# Impressum

Zukunft – Kirchen – Räume ist ein Kooperationsprojekt von:



Architektenkammer  
Nordrhein-Westfalen 

 **Ingenieurkammer-Bau**  
Nordrhein-Westfalen

Unter Mitwirkung der (Erz-)Bistümer und Landeskirchen in NRW,  
vertreten durch:



Mit Unterstützung von:



Baukultur Nordrhein-Westfalen wird gefördert vom:

Ministerium für Heimat, Kommunales,  
Bau und Gleichstellung  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Herausgeber  
Baukultur Nordrhein-Westfalen e. V.,  
V. i. S. d. P.: Peter Köddermann

Projektmanagement  
Baukultur Nordrhein-Westfalen  
Esther U. Heckmann  
Leithestraße 33  
45886 Gelsenkirchen

T 0209 40 24 41- 21  
F 0209 40 24 41- 11  
M e.heckmann@baukultur.nrw  
www.baukultur.nrw

Stand: März 2021

Lektorat  
M.A. Jessica Tönnißen  
PR-Redaktion und Lektorat „inhaltmachtleute“

Gestaltung und Satz  
Michelle Flunger, Sascha Schilling,  
konter – Studio für Gestaltung

Druck  
Kiess & Makossa Mediengruppe GmbH  
Pommernstr. 17  
45889 Gelsenkirchen

Fotos  
Michael Rasche: S. 10, 11, 38, 39, 56, 57, 76, 77, 98, 99,  
112, 113, 128, 129, 146, 147



